

Evangelische Kirche in Württemberg

Tagung der 16. Landessynode

Freitag, den 03.07.2020, nachmittags

Top 12 Strategische Planung

Top 13 Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2024

Gesprächskreisvotum Evangelium und Kirche

Sehr geehrte/r Präsident/in,

sehr geehrte Damen und Herren,

seit sich die 16. Landessynode Anfang des Jahres konstituiert hat, war die Mittelfristige Finanzplanung 2020 bis 2024 regelmäßig Thema im Finanzausschuss. Nach einer allgemeinen Einführung und Vorstellung der Eckwerte durch die Spezialisten im Oberkirchenrat, war sicher für jeden in unserem Gremium klar, wo die Reise in den nächsten Jahren hingehen könnte. Auch wenn mancher Posten noch einmal genauer unter die Lupe genommen werden musste.

...bis der kleine Virus kam.

Auch die Strategische Planung wurde den Mitgliedern der Synode ausführlich vorgestellt. Die Unterstützung der Pfarrstellen, Bildung und der diakonische KAuftrag sind Schwerpunkte der bisherigen Planungen. Bleibt es dabei? Das wird in den nächsten Monaten besprochen und vorgestellt.

Die Mitgliederzahlen in der Evangelischen Kirche in Württemberg sollen in den nächsten Jahren noch stärker zurückgehen. Und dies nicht nur in Württemberg – ein allgemeiner Trend in Deutschland. Und andere Landeskirchen trifft es noch härter.

Hinzu kommt noch, dass die Anzahl der Mitarbeiter, egal ob hauptamtlich oder ehrenamtlich, weniger werden, die Aufgaben, die erledigt werden müssen, nahezu gleichgeblieben sind. Hier müssen wir darauf achten, dass keiner überfordert wird bzw. das Arbeitspensum leistbar ist.

Schon sehr lange, ist die Mitgliedschaft in unserer Kirche freiwillig. Auch wenn vor 100 Jahren der gesellschaftliche Druck noch hoch war, regelmäßig an kirchlichen Veranstaltungen teilzunehmen, hat sich kaum jemand getraut, auszutreten. Das Angebot an verschiedenen Veranstaltungen war ja auch kleiner.

Dies ist heute anders. Geglaubt wird vieles, aber dafür noch bezahlen durch eine eigene Kirchensteuer? Das sehen immer mehr Menschen kritisch oder finden es nicht angemessen. Ich frage mich, wenn man eine Kündigung für das Finanzamt schreiben könnte, also wenn die Steuerabgaben auch freiwillig wären oder man aus diesem „Verein Finanzamt“ austreten könnte, wie viele wären da noch dabei? Die kleinere Zahl an Mitglieder in der

Volkskirche hat Auswirkungen auf die Kirchensteuer in der Zukunft. Bis dato war dies finanziell kein Problem.

In den nächsten Jahren gehen viele geburtenstarke Jahrgänge in den Ruhestand, die häufig gut verdient haben - davon hat die Kirche profitiert. Die jüngeren Arbeitnehmer verdienen weniger und kehren eher der Kirche den Rücken zu.

Und im Zinsbereich, wenn wir Geld anlegen möchten, tut sich auch nicht viel. Da berate ich täglich Kunden in der Bank und die kleinen Zinsenerträge sind nicht vergrünungssteuerpflichtig.

Auch wenn sich unsere Landeskirche noch nicht beschweren kann. Also müssen neue Lösungen gefunden werden, wie wir alles finanzieren und was uns in Zukunft wichtig ist. Beispiele gibt es genügend, die sich verändern werden und jede Veränderung ist zuerst ungewohnt und braucht seine Zeit. Und von gewohnten Dingen trennt man sich nur schwer. Nur ein Beispiel: Wir werden uns nicht von der Flüchtlingsarbeit als Kirche und Diakonie völlig verabschieden in den nächsten Jahren – der Staat müsste die Aufgabe irgendwie übernehmen. Aber wenn uns diese Arbeit wichtig ist, muss eben etwas anderes reduziert werden oder ganz entfallen. Dieses Thema steht bald auf der Tagesordnung. Aktuell sieht unser finanzielles Polster noch gut aus – es wurde angespart für schlechtere Zeiten - und die sind zum Greifen nah.

Die großen Veränderungen werden kommen und auch die 17. Landessynode möchte noch einen finanziellen Spielraum haben um wichtige Zukunftsprojekte umsetzen zu können - es bleibt spannend!

Bei allen Überlegungen soll kein Thema unter den Tisch „gekehrt“ werden. Am Anfang meines Berichtes habe ich bereits die diakonische Arbeit bzw. die Flüchtlingsarbeit genannt. Ein zweites Beispiel möchte ich nennen: alles was mit Bildung zu tun hat, ist uns als Gesprächskreis Evangelium und Kirche wichtig. Das kommt gerade in der jetzigen Zeit zu kurz - zumindest im schulischen Bereich. Es sei denn die Schulleitung ist „kirchlich eingestellt“ und die Fachlehrer sind fit. Dann kann im Religionsunterricht auch mal ein aktuelles Thema oder die Fragestellungen der Schülerinnen und Schüler angesprochen werden, aber „is nich“ – finden wir das gut? Wir können nur hoffen, dass dies im neuen Schuljahr verbessert wird. Wie gesagt, die Motivation der Lehrkräfte in diesem Bereich ist vorhanden!

Unsere Tagungs- und Bildungshäuser konnten in letzter Zeit auch nicht mit Gästen arbeiten. Die MitarbeiterInnen sind froh, dass wieder etwas geht, seit einigen Tagen. Aber wie geht es in Zukunft weiter in diesem Bereich? Um diese Frage zu beantworten, brauchen wir ein Gesamtkonzept der Tagungshäuser. Was ist notwendig? Wo wird ausgebaut? Wie wird es weitergeführt? Einige Fragen, die in diesem Zusammenhang geklärt werden sollten.

Zum Schluss meiner Ausführungen noch ein Zitat von Daniel Mühlemann:

Der hat einmal gesagt:

Die großen Finanz- und Wirtschaftskrisen lehren uns, dass wir nichts aus ihnen gelernt haben.

Da ist was Wahres dran an diesem Satz, allerdings aus dem kleinen Virus haben wir sicher etwas gelernt und sei es „nur“ wie eine Videokonferenz funktioniert.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jörg Schaal